Die Oekonomie von Gut und Böse

Montag, 6. Februar 2012

Da hat einer mein Buch geschrieben, denke ich etwas neidisch beim Blick auf den Titel von Tomas Sedlaceks Werk "Die Oekonomie von Gut und Böse". Der 35-jährige Tscheche bricht mit dem neutralen Wirtschaftsverständnis und hebt sie auf die moralische Ebene. Es geht nicht um Bewertungen, sondern um Werte und diese haben mit Moral zu tun. Das Magazin "Yale Economic Review" hat ihn zu einem der fünf heissesten Köpfe der Wirtschaft ernannt.

Die Kernfrage, die wir uns stellen müssen, sei nicht "Läuft die Wirtschaft?", so wie wir das seit Jahrzehnten tun. Sondern: "Läuft die Wirtschaft so, wie wir es wollen?" Das Bruttoinlandsprodukt allein kann künftig kein Maßstab mehr für Fortschritt sein, weil es zu wenig aussagt. Im Interview mit Focus unterstreicht er dieses Statement mit einem eindrücklichen Vergleich: "Wenn Sie in Deutschland alle Bäume abholzen und ins Ausland verkaufen, haben Sie einen tollen Effekt aufs BIP. Und wenn Sie die Kinder nicht in die Schule, sondern in die Fabrik schicken würden, ebenfalls. Aber wäre das gut?"

Die meisten Oekonomen gehen solchen Fragen aus dem Weg, ohne zu realisieren, dass die Wirtschaft auf einem moralischen Verständnis beruht, das Profit als Königsweg zur Erleuchtung propagiert. Endlich rüttelt mal einer daran und schafft es auch sein Buch zu verkaufen. Vielleicht sollte ich also doch noch eines schreiben, jetzt, wo das Thema langsam salonfähig wird.

Die Ökonomie von Gut und Böse

Tomáš Sedlá ek: Warum die Ökonomie ein kulturelles Phänomen ist (TV-Sendung)
„Es geht um Werte statt Wachstum“ (Focus-Interview)